

## In a Cause Called „Glorious“

Stephen L. Melillo (\*1957)

## Rhapsody in Blue

George Gershwin (1898 - 1937)

Solist: Manuel Leuenberger, Marimbaphon

arr. Mathias Rüegg

## Escenas de los Aztecas

James Barnes (\*1949)

Paüse

## Sinfonía Buenos Aires

Astor Piazzolla (1921 - 1992)

instr. Saül Gómez Soler / Schweizer Erstaufführung

Helena Rüegg, Bandoneon

Florian Pezzatti, Akkordeon

## Three Latin Dances

Jeff Tyzik (\*1951)

# Winterkonzert 2024

## Blasorchester Siebnen

Musikalische Leitung: Blaise Héritier

Solist: Manuel Leuenberger, Marimbaphon

Samstag 14. Dezember 2024, 20.00 Uhr

Sonntag 15. Dezember 2024, 17.00 Uhr

[www.blasorchester.ch](http://www.blasorchester.ch)

Eintritt frei - Kollekte

Tischmacherhof Galgenen



## Der Dirigent



Blaise Héritier liess sich am Konservatorium Lausanne bei Pascal Favre zum Dirigenten ausbilden (Berufsdiplom).

Bei Jean Balissat hat er seine Ausbildung mit dem höheren Diplom für Orchesterbearbeitung abgeschlossen.

Derzeit leitet er das Blasorchester Siebnen, das in der Höchstklasse spielt und mit dem er 2016 Schweizermeister am Eidgenössischen Musikfest in Montreux wurde. 2002 gründete er den symphonischen Chor EVOCA, den er seither leitet und der aus mehr als hundert Sängerinnen aus dem gesamten Jurabogen besteht. Im Jahr 2022 gründete er das BH Orchestra, das Bläser und Streicherinnen aus verschiedenen Regionen der Schweiz vereint.

Blaise Héritier wird regelmässig als Gastdirigent engagiert, namentlich beim Nationalen Jugendblasorchester, dem Sinfonischen Blasorchester AULOS, dem Blasorchester Stadtmusik Luzern und dem Blasorchester Oberland Thun.

Er führte seine verschiedenen Ensembles mehrfach auf Konzerttourneen im In- und Ausland.

Zudem ist er Direktor der Ecole Jurassienne et Conservatoire de Musique und Lehrbeauftragter an der Bundesakademie Trossingen (D). Von 2004 bis 2021 war er Präsident der Musikkommission des Schweizerischen Blasmusikverbands (SBV) und leitete von 1994 bis 2022 das Ensemble de Cuivres Jurassien.

Blaise Héritier wurde 2013 von der jurassischen Regierung zum „Botschafter der Republik Kanton Jura“ ernannt und erhielt 2016 den „Stephan-Jaeggi-Preis“ sowie 2012, 2013 und 2016 den „Mérite culturel de la commune de Courrendlin“ (Kulturverdienstorden der Gemeinde Courrendlin).

Er war Dirigent mehrerer Blechbläserensembles und Harmonien wie: Fanfare de Thierrens (VD), Echo du Chêne d'Aubonne (VD), La Lyre de Vevey (VD), Le Flying Brass Ensemble und Corps de Musique de la Ville de Bulle (FR).

Weiter konzipiert und kreiert er immer wieder Aufführungen, die Musik mit verschiedenen anderen Kunstformen verbindet - und wird oft als Experte in der Schweiz und im Ausland eingeladen.

**Musikalische Leitung**  
Blaise Héritier

**Flöte/Piccolo**  
Fabienne Bisig  
Yvonne Böni  
Bernhard Diethelm  
Tatjana Guntlin  
Flavia Kessler  
Benjamin Mächler  
Jan Vandermeulen

**Oboe/Englischhorn**  
Karin Schwitter  
Marina Zwimpfer

**Fagott**  
Corinne Diethelm  
Benjamin Diethelm

**Kontrafagott**  
Bart Van Damme

**Es-Klarinette**  
Philipp Kurmann

**Klarinette**  
Elisabeth Huberle  
Lukas Koerber  
Alex Maissen  
Alexendra Schalch-Oberholzer

Edith Schiesser  
Anina Schönbächler  
Karla von Wenckstern  
Valentin Vogt  
Jeanette Waber  
Bastian Wessner  
Carmen Winiger

**Bassetthorn**  
Roman Hutzmann

**Bassklarinetten**  
Erwin Landolt  
Stefan Rüttimann  
Irmgard Zellweger

**Kontrabassklarinetten**  
Markus Schalch

**Sopransaxophon**  
Pascal Jost

**Altsaxophon**  
Sheila Grätzer  
Dominik Hüppin

**Tenorsaxophon**  
Fernande Ziltener

**Baritonsaxophon**  
Jean-Philippe Caboufigue  
Karl Seeholzer

**Bassaxophon**  
Lorenz Schnyder

**Violoncello**  
Ruth Müri  
Susanne Schmid-Rojan

**Kontrabass**  
Joël Kändler

**Waldhorn**  
Florian Diethelm  
Mats Janett  
Irene Kölin  
Hubert Raich  
Theres Schönbächler  
David Solari

**Trompete**  
Annouk Bircher  
Théophile Blanchon  
Silvan Guntlin  
Andreas Schönbächler  
Erich Schönbächler  
Julian Schönbächler  
Werni Schönbächler  
Max Steiner

**Posaune**  
Daniel Bruhin  
Pascal Diethelm  
Lukas Kistler  
Edgar Schmid  
Sandro Willauer  
Markus Zemp

**Bassposaune**  
Michael Schönbächler

**Euphonium**  
Jürg Baitella  
Roland Kessler  
Martin Rüttimann

**Tuba**  
David Diethelm  
Heiri Hegner  
Armin Müller  
Rainer Schwitter  
Beat Steiner

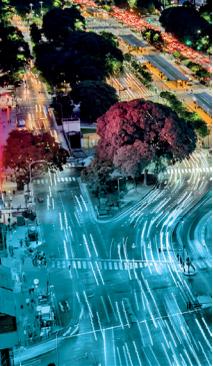
**Perkussion**  
Thomas Büeler  
Thomas Ebnöther  
Manuel Leuenberger  
Severin Ruoss  
Mirjam Schnyder  
Andy Suter

**Piano**  
Eleonora Em

**Bandoneon**  
Helena Rüeegg

**Akkordeon**  
Florian Pezzatti

**Harfe**  
Alexandra Horat



## Stephen L. Melillo: In a Cause Called „Glorious“ (2000)

Die ruhmvolle oder eben 'glorreiche' Sache, um die es im Titel geht, ist nichts weniger als die Freiheit, die sich die Gründerväter der Vereinigten Staaten von Amerika auf die Fahne geschrieben hatten, als sie sich Ende des 18. Jahrhunderts von den englischen Kolonialherren lossagten. Der Ausdruck wurde in der Geschichtsschreibung sprichwörtlich. Im folgenden Unabhängigkeitskrieg wählte George Washington, später der erste Präsident des jungen Staates, einen Standort in der Nähe von New York als Armeestützpunkt aus: West Point. Daraus ging die berühmte Militärakademie gleichen Namens hervor, die noch heute rund einen Viertel des Offiziersnachwuchses der US-Streitkräfte ausbildet. Zu ihrem 200-jährigen Bestehen schrieb Stephen Melillo für die dortige Military Band ein Stück, das *«...in aller Bescheidenheit den Männern und Frauen der Vergangenheit und Zukunft gewidmet ist, den Überlebenden und den Opfern, die sich für die Verteidigung der Freiheit eingesetzt haben und weiterhin einsetzen»* - Musik, die unbekümmert patriotische Aufbruchsstimmung verbreitet, pathetische Töne nicht scheut und die erfahrene Handschrift eines Komponisten verrät, der auch im Bereich Filmmusik sehr erfolgreich tätig ist.

## George Gershwin: Rhapsody in Blue (1924) Solist: Manuel Leuenberger, Marimbaphon arr. Mathias Rüegg

Wie kein anderer Musiker seiner Zeit verstand es George Gershwin, Elemente der afroamerikanischen Jazzmusik mit der europäischen Klassik zu verbinden. Man könnte ihn daher auch als einen der ersten Crossover-Komponisten bezeichnen. Neben seiner Oper 'Porgy and Bess' ist die 'Rhapsody in Blue' sein bekanntestes Werk. Es entstand innert nur 5 Wochen als Auftragskomposition für den Bandleader Paul Whiteman und wurde an einem Konzert neben Werken klassischer Komponisten aufgeführt, um ein vorwiegend weisses und an europäische Orchestermusik gewohntes Publikum mit Jazz bekannt zu machen. Umgekehrt sollte es der schwarzen Musik die Türen zu den bürgerlichen Konzertsälen öffnen. Angekündigt wurde es unter dem Titel 'An Experiment in Modern Music'. Bei der Uraufführung sass Gershwin selbst am Klavier. In dem Werk gelingt ihm eine raffinierte und mitreissende Mischung: das berühmte Klarinettenenglissando am Anfang und die Harmonik erinnern an Blues,

Liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher

Auch Sie können sich jederzeit für eine Mitgliedschaft bei der Gönnervereinigung anmelden.

Auf unserer Homepage [www.blasorchester.ch](http://www.blasorchester.ch) sind alle Informationen einsehbar. Wir freuen uns auf jedes Neumitglied. Herzlichen Dank.

Gönnervereinigung Blasorchester Siebnen  
Armin Müller und Edgar Mettler



RÜTTIMANN IMMOBILIEN



RAIFFEISEN





## James Barnes: Escenas de los Aztecas (2012)

2012 erhielt der Amerikaner James Barnes vom belgischen Hafabra-Musikverlag den Auftrag zu einer Komposition, die sich an seinen früheren erfolgreichen Werken mit folkloristischem Hintergrund ausrichten sollte. Er liess sich von der Kultur der Azteken inspirieren, die während des Mittelalters im Gebiet des heutigen Mexiko ein hoch entwickeltes Grossreich aufbauten. Ihre Hauptstadt zählte mit bis zu 200 000 Einwohnern zu den grössten der damaligen Welt überhaupt, bevor sie 1521 von spanischen Eroberern eingenommen wurde, und die Kultur nicht nur wegen ihrer militärischen Unterlegenheit, sondern ebenso an den von den Europäern eingeschleppten Krankheiten untergehen sollte.

Der erste Abschnitt des dreiteiligen Werks ist in der Art eines Volkstanzes mit vielen exotischen Schlaginstrumenten und einer Ocarinaflöte einem Tier gewidmet, das die Azteken besonders verehrten, dem Jaguar. Der langsame Mittelteil ahmt in einem langen Englischhornsolo die geheimnisvollen Gesänge nach, die sogenannten 'cantares', mit denen Priester die Geister der Vorfahren anriefen. Zum Abschluss lässt die Musik in einem ungeraden Sieben-Achtel-Takt ein grausames Ritual der aztekischen Religion wiederaufleben. Auf Pyramiden sollen die Priester im religiösen Wahn Kriegsgefangenen bei lebendigem Leib mit einem Messer das Herz aus dem Körper herausgetrennt und ins Feuer geworfen haben (in der grossen Trommel ist noch der pochende Herzschlag zu hören), die Körper der Geopferten wurden enthauptet und unter dem Jubel einer hysterischen Menschenmenge die Stufen der Pyramide hinuntergestossen – auch dieses Detail hat der Komponist mit einem immer schneller werdenden Trommelwirbel höchst anschaulich in die Musik übersetzt.

## Astor Piazzolla: Sinfonía Buenos Aires (1951) instr. Saül Gómez Soler / Schweizer Erstaufführung

Der bekannteste Vertreter der argentinischen Tangomusik, Astor Piazzolla, wuchs ironischerweise in New York auf, wohin seine Eltern wegen der schlechten Wirtschaftslage auswandern mussten. Dort lernte er auch das Spiel auf dem Bandoneon, dem nach seinem deutschen Erfinder Heinrich Band benannten Knopfakkordeon mit den charakteristischen Klapper- und Luftgeräuschen – seinem heimwehgeplagten Vater zuliebe, er selber interessierte sich eigentlich mehr für Jazz und klassische Musik.

Erst nach der Rückkehr nach Buenos Aires 1937 begeisterte er sich als junger Mann für die damals aktuellen Strömungen des Tangos, der noch als Musik der Unterschicht galt und in den verruchten Kneipen der Vergnügungsviertel gespielt wurde. Bald war er Teil dieser Szene, sah seine Zukunft aber weiterhin in der Klassik. Er nahm ab den vierziger Jahren Unterricht beim führenden Komponisten des Landes, Alberto Ginastera, und schrieb Werke, die sich an klassischen Formen orientierten, darunter die Sinfonía Buenos Aires. Ihre Uraufführung 1954 geriet zum Skandal, es kam zu wütenden Protesten und sogar Handgreiflichkeiten. Die einen sahen das Sinfonieorchester durch den Einbezug des Bandoneons entweiht, andere betrachteten seine Arbeit als Verrat am Tango. Trotzdem brachte sie Piazzolla ein Stipendium für einen Studienaufenthalt in Paris ein, der seiner Karriere die entscheidende Richtung geben sollte. Als die berühmte Kompositionslehrerin Nadia Boulanger bei der Durchsicht seiner Partituren viele fremde Einflüsse, aber keine eigene Handschrift fand, bat sie ihn, einen seiner Tangos vorzuspielen, und sagte anschliessend: «*Merkest Du nicht, dass dies der echte Piazzolla ist, nicht jener andere?*». Piazzolla nahm sich den Rat zu Herzen und entwickelte allmählich seinen eigenen Stil, den tango nuevo, der ihn weltberühmt machen sollte. Viele Jahre später arbeitete er die Sinfonía Buenos Aires in eine Fassung um, in der gleich zwei Bandoneonstimmen mit äusserst anspruchsvollen solistischen Aufgaben dem Sinfonieorchester gegenübergestellt sind. Diese Version richtete der spanische Dirigent und Komponist Saül Gómez Soler im Auftrag des BOS für Bläserorchester ein. Sie erklingt als Schweizer Erstaufführung.

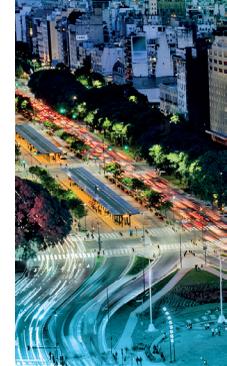
### Helena Rüegg, Bandoneon (<https://bandoneon.de>)

in Zürich geboren, lebt zur Zeit in Aranno (Malcantone, Tessin) und Berlin; Studien von 1993-1998 an der Tango-Abteilung des Rotterdamer Konservatoriums (Hauptfach Bandoneon), in Buenos Aires und in Paris; Solistin u. a. mit den Bamberger Symphonikern, dem SWR-Sinfonieorchester und dem BBC Symphony Orchestra während der BBC Proms 2010; seit 2001 Musik für Hörspiele und literarische Lesungen mit u. a. Monica Bleibtreu, Rufus Beck und Joachim Król; regelmässige Zusammenarbeit mit dem holländischen



Foto: Herma Darmstadt

Gitaristen Rob Bangert im Duo La Luna; CD-Produktionen mit eigenen und in Auftrag gegebenen Kompositionen – zuletzt: 'Reflejos' (Bandoneon, Gitarre und Streichquartett, 2024); Zur Zeit dreht Helena Rüegg mit der Berliner Regisseurin Wiebke Pöpel einen Dokumentarfilm übers Bandoneon, der 2025 auf ARTE und dem SWR gezeigt wird.





### **Florian Pezzatti, Akkordeon** (<https://florianpezzatti.ch>)

aufgewachsen in einer musikalischen Familie im Zürcher Oberland; nach der Matur an der KZO Wetzikon Studien an der Zürcher Hochschule der Künste (Bachelor, Schulmusik II); Komponist und Kursleiter, Begleiter und Solist in diversen Kleinformationen, als Mitglied von Bands wie 'Caspar von Nebenan' und 'Otrava'. In den musikalischen Projekten Florian Pezzattis spiegelt sich das Interesse für verschiedene Genres, Stile und Konzertformate wider. Dabei sind Authentizität, Resonanz und Charisma wichtige Grundpfeiler seines künstlerischen Schaffens.



### **Jeff Tyzik: Three Latin Dances (2018)**

Die drei lateinamerikanischen Tänze entstanden als Auftragskomposition für das Eastman Wind Ensemble, seit vielen Jahrzehnten eines der führenden Bläsorchester Amerikas. Es hat für seine Besetzung, in der alle Stimmen solistisch gespielt werden, viele Werke in Auftrag gegeben und die Originalliteratur in der Gattung der 'wind bands' geprägt. Jeff Tyzik spielte während seines Studiums selbst als Trompeter im Ensemble mit, bevor er eine erfolgreiche Laufbahn als Dirigent, Arrangeur und Komponist einschlug. Immer schon war er, wie er selber sagt, fasziniert von lateinamerikanischer Musik und Komponisten wie Ginastera und Piazzolla. In den Latin Dances greift er drei Tanzformen aus Kuba und Argentinien auf: zu Beginn elegant und melodios ein 'Danzón', der in einen schnelleren und rhythmischeren 'Cha Cha' übergeht; nach einer kurzen Wiederaufnahme des 'Danzón' als drittes ein energiegeladener 'Malambo'.

### **Gönnervereinigung des Bläsorchesters Siebnen**

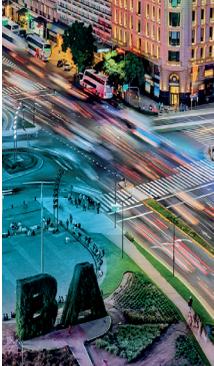
Die Gönnervereinigung wurde am 10. Juni 1981 durch drei ehemalige Aktivmitglieder gegründet. Sie unterstützt das Bläsorchester Siebnen (BOS) materiell und ideell. Das BOS ist für die wichtigen und geschätzten Beiträge der Gönner sehr dankbar. Die Mittel, die der Gönnervereinigung zufließen, kommen vollumfänglich dem Bläsorchester Siebnen zugute. Jedes Jahr wird durch die Gönnervereinigung ein ordentlicher Beitrag an das BOS entrichtet. Darüber hinaus werden gezielte Beiträge für Events und besondere Bedürfnisse des Vereins eingesetzt.

eingängige Melodien an Musicals, Solostellen des Klaviers an improvisierte Musik, umgekehrt die Anlage als Klavierkonzert, die virtuose pianistische Technik und das sinfonische Pathos an europäische Klassik.

Die Urfassung für Klavier und Jazzband arbeitete Gershwin selber mehrfach um, am häufigsten erklingt seine Fassung für Klavier und grosses Sinfonieorchester. Eine neue und ungewöhnliche Version entstand 2022 im Auftrag des Swiss Symphonic Wind Orchestra. Der renommierte Schweizer Bandleader und Pianist Mathias Rüegg, der seit langem in Wien lebt, für seine Arbeit mit dem Vienna Art Orchestra international bekannt wurde und viele Preise erhielt, richtete für den virtuellen **Solisten Manuel Leuenberger** eine Fassung für Marimbaphon und Bläsorchester ein. Während er dem musikalischen Ausgangsmaterial weitgehend treu bleibt, setzt er in der Instrumentation und Phrasierung der Stimmen überraschend neue Akzente, die das bekannte Werk zusammen mit den Klangfarben und Spieltechniken des Marimbaphons in frischem Licht erstrahlen lassen.

### **Manuel Leuenberger, Marimbaphon** (<https://www.marimba-artist.ch>)

ist vor allem als „Marimba Artist“ in diversen Formationen unterwegs. Der 1988 in Thun geborene und als klassischer Perkussionist ausgebildete Musiker hat fixe Duos mit Klarinette, Orgel und Stepptanz. Er tritt als Solist mit Orchestern, Chören und Sinfonischen Blasmusikformationen auf. Regelmässige Auftritte mit Solorezitalen in Altersheimen und der pädagogischen Arbeit als Privatlehrer für Schlagzeug runden seine Tätigkeiten ab. Manuel Leuenberger hat in der Schweiz und den USA studiert und ist seit 2024 komplett als Freelancer tätig. Höhepunkte in seiner Karriere waren unter anderem ein Auftritt in der Berliner Philharmonie, die Auszeichnung mit dem Kulturpreis der Stadt Wetzikon sowie diverse Solokonzerte, die für ihn komponiert wurden.





### Eintritt

Der Eintritt ist frei. Es findet eine Kollekte statt.

### Treffpunkt nach dem Konzert

Samstag: Festwirtschaft (Tischmacherhof)

### Programmnotizen

Bernhard Diethelm

### Gestaltung

Andreas Schönbächler

### Druck

N+E Print AG, Siebnen, [www.ne-print.ch](http://www.ne-print.ch)

### Das Blasorchester Siebnen wurde für dieses Konzert unterstützt durch:

Multimotor Garage AG, Siebnen  
Rüttimann Immobilien, Siebnen  
Gemeinden: Schübelbach, Galgenen, Wangen  
Kulturkommission Gemeinde Galgenen, Saalpatronat  
Fresh up, Altendorf  
Raiffeisenbank Region linker Zürichsee  
Cavetta Vinothek, Siebnen  
Hollenstein Blumengarten AG, Lachen  
Kath. Kirchgemeinde Siebnen  
AG Kraftwerk Wägital, Siebnen  
Migros Engagement (Kulturprozent)

### Nächste Konzerte

Sonntag, 25. Mai 2025	Frühlings-/Vorbereitungskonzert (Matinée) mit Jugendmusik Siebnen
Samstag 31. Mai 2025	Fest der Musik (Kantonales Musikfest)
Samstag, 13. Dezember 2025	Winterkonzert, Tischmacherhof Galgenen
Sonntag, 14. Dezember 2025	Winterkonzert, Tischmacherhof Galgenen

## Das Orchester

Das Blasorchester Siebnen wurde 1898 gegründet und hat sich von einer ländlichen Dorfmusik zu einem bekannten Blasorchester entwickelt, das gleichzeitig über das Jahr hin weiter alle Funktionen des Dorfvereins von Siebnen erfüllt. Das sinfonisch besetzte Blasorchester der Höchstklasse musiziert heute in einer Besetzung von rund 80 Musikerinnen und Musikern.

Seit Anfang 2011 steht das Orchester unter der musikalischen Leitung von Blaise Héritier. Ehrendirigent Tony Kurmann hatte zuvor ohne Unterbruch volle 37 Jahre erfolgreich als Dirigent gewirkt.

Das Blasorchester Siebnen ist bestrebt, die schweizerische Blasmusikszene mit qualitativ hochstehenden Leistungen langfristig mitzugestalten.

Es will einem kulturell vielseitigen Publikum die breite Palette seines blasmusikalischen Wirkens in den Stilrichtungen Klassik, Unterhaltung und Jazz näher bringen. Dazu gehören auch Grossprojekte mit Chor (2015 „Queen Symphony“ mit dem Teamchor Jona sowie 2023 „Carmen“ mit dem Konzertchor Walchwil) oder die Uraufführung neuer Kompositionen für sinfonisches Blasorchester (u. a. 2019 „Silbernen“ von Oliver Waespi).

Zu den besonderen Ereignissen zählen nebst Teilnahmen an internationalen Wettbewerben wie dem World Music Festival WMC in Kerkrade oder Certamen Internacional de Bandas de Musica CIBM in Valencia immer auch die Eidgenössischen Musikfeste.

Das Blasorchester Siebnen belegte in der Kategorie Höchstklasse seit den 80er Jahren regelmässig Spitzenplätze und konnte 2016 diesen grössten und wichtigsten Musikwettbewerb der Schweiz gewinnen.

Als dessen Sieger durfte das Orchester an den European Championships for Wind Orchestras ECWO 2018 in Brüssel und 2023 in Amiens die Schweiz vertreten, wobei der hervorragende vierte bzw. fünfte Platz erreicht wurde.

